

Christoph Santner

## MISSION FUTURE @ Ars Electronica

The Initiative to Create Tomorrow's Economy

Die Ars Electronica hat sich über die Jahre nicht nur als *der* Hotspot der Computerkultur etabliert – wer dieses Festival dechiffrieren kann, entdeckt auch eine Fülle von Wegweisern, wie Wirtschaft künftig funktioniert: Wir bewegen uns heute auf eine *sharing economy* zu. *MISSION FUTURE @ Ars Electronica* zeigt, wie weit dieser Trend bereits Realität geworden ist. Was 2007 als *TheFutureTour* bei der Ars Electronica startete, ist nun zu einer Bewegung für die Wirtschaft von morgen geworden. Ins Leben gerufen wurde diese Initiative von der Innovationsagentur TheFutureKitchen und der weltweit tätigen Trendagentur CScout, um Unternehmen, Politik und Medien im nötigen Wandel zu unterstützen.

### Thema 2008: We're open How open minds & open industries are shaping the world

Nicht nur Linux und Wikipedia sind längst zu Klassikern geworden. Projekte wie Android (Google), Java (Sun Microsystems), Open Moco, Open Design oder Open Cola zeigen, wo's langgeht. Praktizierte Schwarmintelligenz ist dabei nicht nur ein Privileg von Start-ups. Immer mehr Etablierte verpflichten sich diesem Prinzip. Etwa Sun Microsystems. Der Claim des Silicon-Valley-Klassikers lautet simpel und eindeutig „Share“. Mit diesem Prinzip boostet Sun mit Java als Open-Source-Software innovative Technologien fürs Handy genauso wie für den Satelliten. Das Unternehmen hat das „Participation Age“ ausgerufen, etablierte Communities wie die „Systemhelden“, verzichtet weitgehend auf Werbung, weil vom Programmierer bis zum CEO ohnehin fast jeder bloggt. Und Sun leistet sich einen „Chief Gaming Officer“, der sich u. a. um Events in den virtuellen Welten kümmert.

Aber auch traditionelle Unternehmen öffnen sich und gehen neue Wege. Genannt sei die Kooperation von Nike und Apple, die den iPod zum Running-Coach macht. Red Bull definiert sich seit Neuestem als Content Provider und bespielt weltweit die verrücktesten Playgrounds, nicht nur im Sport, auch in der Kultur. BMW will sich mit seinem „Club of Pioneers“ zur Speerspitze der Umweltbewegung machen. Und Mini transformiert den Käufer auf Wunsch zum Mitgestalter und Designer seines eigenen Autos.

Der Sharing Economy geht es aber primär nicht um neue Produkte, neue Business-Modelle und neue Technologien. Diese entwickeln sich, weil Menschen mit „open minds“ das Geschehen bestimmen und vermehrt ein „open life“ leben. Vielen, zumindest der „digitalen Boheme, die ein Leben jenseits der Festanstellung praktiziert“ (Friebe & Lobo), ist Respekt in der Community die wichtigere Währung.

Business wird neu definiert. Konsumenten werden zu Mitgestaltern von Unternehmen und Produkten (Mini, Peugeot, Nokia u. v. a.) – wenn sie überhaupt noch als solche gesehen werden: „The creatives, formerly known as consumers“, textet ein amerikanisches Internet-Unternehmen. Diese neue Offenheit generiert einen Boom an Ideen, die sich so schnell wie noch nie in der Geschichte realisieren lassen. Denn Venture Capital, Medien und Märkte gieren nach Neuem. Intellectual Property und das Patentwesen müssen neu definiert werden in einer Zeit, in der Crowds gemeinsam Projekte nach vorne treiben und gut davon leben können. „Das bissl, das ich lese, schreibe ich mir selber“, sagte einst der schaffenswütige Karl Kraus. Dieses Prinzip gilt für die nächste Generation: Das bissl Fernsehen, das ich brauche, das dreh ich mir selber, und die paar Produkte, die ich brauch, die mach ich mir in meinem Fabricator selbst. Wir werden uns daran gewöhnen, dass aus diesem Prinzip heraus 23-Jährige plötzlich Selfmade-Milliardäre sind wie Mark Zuckerberg, der Facebook-Gründer. Sharing is king. Wer teilt, gewinnt.

*MissionFuture* präsentiert einerseits Praktiker der Sharing Economy aus renommierten Marken, gerade auch solche wie SAP, Vodafone oder Austrian Airlines, die mit dem Future Lab der Ars Electronica kooperieren. Andererseits kommen Start-ups zu Wort, die den Etablierten schon heute ordentlich Dampf machen. Visionäre und Vordenker formulieren die wichtigsten Trends für morgen und benennen die kraftvollsten und relevantesten Projekte und Ideen, die sich heute abzeichnen.

*MissionFuture* selbst verpflichtet sich dem Open-Source-Prinzip: die Teilnehmer sind zugleich Teilgeber. Die Grenzen zwischen Experten und Hörern werden durchlässig. Elemente wie *Future-Slam* und *Business Speed Dating: One on one in one Minute* garantieren einen schnellen Austausch von Wissen mit dem Anspruch, wegweisende Projekte auch über *MissionFuture* hinaus im Open-Source-Prinzip weiterzuentwickeln und zu realisieren.